

Eine Christliche Predigt /
 gehalten über der Leich / des
Weiland Bestren-
 gen / Edlen vnd Ehrnuesten Herrn
 Abraham Bocken / auff Klipp: vnd Sal-
 hausen / Churfürstlichen Sächsischen Fürnemen vnd
 Eltisten geheimbten Raths / auch Obern Hofrichters
 des Obern Hofgerichts zu Leipzig. Welcher alhier zu
 Dresden den 6. Octobris des 1603. Jahrs / in was-
 rem glauben vnd anruffung seines Erlösers Jesu
 Christi sanfft vnd selig eingeschlaffen / vnd
 folgendts den 17. Octobris alldar in
 S. Sophien Kirchen ehrlich zur
 Erden bestattet ist
 worden.

Durch

D. Polycarpum Leisern.



Dresden /

Gedruckt durch Matthes Stöckel.



•Concio funebris laudatissimæ dica-
ta memoriae

MAGNIFICI, NOBILISSIMI ET PRÆSTANTISSIMI VIRI, DN. ABRAHAMI POGGII, senioris, Consiliarij Saxonici meritissimi, &c.

Et filijs.

DN. Iohanni Adolpho, } Consiliarijs Saxonici:
DN. Abrahamo iuniori, }
DN. Christiano &
DN. Fridericho VVilhelmo:

Atq; Generis ipsius,

DN. Iohanni Ernesto Haugwitzio, in Putzka,
Preposito Misnensi, & Presidi Cizensi:

DN. Iohanni Hartmanno ab Erffa, Praefecto Ducatus
Luneburgensis, Compatri suo:

DN. Antonio de Salhausen, in Pensen:

DN. Fridericho à Salhausen, in Schwaden:

DN. Hauboldo à Starschedel, in Pensen:

Dominis & fautoribus suis honorandis, obser-
uantiae & benevolentiae ergò oblata.

TEXTVS.

Psalm 90. 10

Unsrer Leben weret sie.
benzig Jahr / wenns hoch köm-
met / so finds achzig Jahr / vnd wenns
köstlich gewesen ist / so ist's mühe vnd ar-
beit gewesen / Denn es sehret schnell da-
hin / als flögen wir dauon.

Auslegung.

Die Liebe im Her-
ren Christo / Wir lesen im
Andern Buch Samuelis am dritten
Capitel : Da der Gottselige König David
hatte den Abner zur Erden bestattet vnd begraben / vnd vber sei-
nem Todesfalle sehr betrübet vnd bekümmert ware / also / daß sich
auch seine Diener vnd Knechte darüber verwunderten / vnd mei-
neten / David sollte sich vber seinem tödlichen abgang leicht zu ruhe
geben

A ij

geben

geben können / were doch der Abner dem König nicht so gar hold
noch besonders grün gewesen / Ja er sollte viel mehr Gott danken/
das er sein los worden were / Das David gesagt habe: Wisset ihr
nicht / daß auff diesen Tag ein Fürst vnd ein grosser gefallen ist in
Israel / Ich aber bin noch zart / vnd ein newgesalbeter König?
Als wolt er sagen / Wenn ihr es recht bedechtet / was für einen
erwehen fürnemen Mann ich verloren habe / so würdet ihr selbs
bekennen / ich hette Ursache genug zu trawren. Denn David sahe
darauff / das er newlich zum Regiment kommen war / vnd hatte
rings umb sich her Nachbarn / die ihm nicht gut waren / Es war
ihm nicht allein des Königs Sauls Sohn Ißboset gram vnd
feind / sondern auch die Zehen Stämme der Israeliter hiengen
noch dem Hause des Königs Sauls an / zu geschweigen der an-
dern Völker rings umbher / der Philister / Ammoniter / Moas-
biter / etc. Abner aber war ein alter verlebeter vnd versuchter
Mann / der bey dem Saul viel gesehen vnd erfahren hatte / vnd
dem lieben David mit Rathschlägen viel hette dienen können /
Da bedachte nun David bey sich den Spruch / den wir haben:
Vmbra senis plus valet quam gladius iuuenis. Das ist: Eines
alten erfahrenen Manns Schatten hat ein grösser schew vnd anse-
hen / als wenn ein junger mit dem Schwert daher rauschet / vnd
umb sich hawen vnd schlagen wil. Darumb so bedenckt (wil Da-
uid sagen) wenn mir Gott diesen Mann hette lenger leben lassen/
vnd der Gottlose Joab ihn nicht getödtet / wie er mir noch ein so
nützer Mann gewesen were.

Nun / wir sind jezund hier beyfammen / das wir wollen den
Weiland Bestrengen / Edlen vnd Ehreuesten Herrn Abraham
Bocken zu Klipp: vnd Sahlhausen / Churfürstlichen Sechsischen
woluerordneten fürnemen eltesten geheimbden Rath / vnd Ober-
Hoffrichtern des Obern Hoffgerichts zu Leipzig / welcher in
Christo Jesu den sechsten dieses Monats Octobris selig einge-
schlafen / zur Erden bestatten / Einen solchen Mann / da fürwar
(niemandts zu verkleinerung geredet) seines gleichen wol nicht im
Lande.

Landt ist / mit langwürriger erfahrung / hohem verstand / guter geschicklichkeit / vnd grossen vnuerdrofnen fleis / in verrichtung alle hand Rathschlegen / die zum Weltlichen Regiment gehören. Mag ich demnach jeso auch wol sagen: Wisset ihr nicht / das ein Fürst (nicht zwar ein solcher Fürst / wie mans jeso bey vns Fürsten nennet / sondern einen / der wol fürstehen kan) vnd ein grosser im Land gefallen ist? Unser gnedigster Churfürst vnd Herr aber ist noch jung vnd zahrt in seiner Regierung / vnd ob wol Gott S. Churf. S. mit trewen frommen vnd dapffern redlichen Rätthen gesegnet hat / dafür wir Gott billich zu dancken haben / welches ich ohne heuchelen vnd schmeicheley von herzen rede / Dennoch ist nicht zu verneinen / das Herr Abraham Bock / als ein alter erfahrner / der an vielen orten vnd weit gewesen / zu Wasser vnd Lande viel versucht / vielen Rathschlegen auff Reichs / *Deputation*, *Moderation* vnd *Probation* tägen / beygewohnet / vnd fürneme sachen verrichten helfen / hette oft den andern jungen Rätthen nützlich bespringen vnd erinnern können / das gewis vnserer gnedigsten Herrschafft / dem ganzen Land / ja vielleicht dem ganzen Römischen Reich nicht vndienlich gewesen. Das sollen wir bedencken / vnd mit David sagen / Wir erkennen / das heut ein grosser bey vns gefallen ist. Denn fürwar / fürneme / geschickte / erfahrne vnd versuchte Leute / schüttelt man nicht von Beumen herunter / wie jezund die Bletter darvon abfallen / sondern es gehören viel Jahr darzu / ehe man eine solche erfahrung bekömmet / Darumb sollen wir wol besherzigen / das wir einen grossen verlust gethan haben. Zwar / ihme Herrn Abraham Bocken / ist nicht vbel geschehen / er hat sein *Curriculum* vollendet / seinen Lauff wol vollbracht / vnd den Termin erreicht / den Gott allbereit vor vier tausent Jahren gesetzt / Zu dem hat er einen guten wechffel getroffen / ist aus grosser mühe vnd arbeit / zu einer seligen ruhe kommen / vnd versetzt worden in den Himlischen Freudenstaat. Ob aber vns daran nicht schaden geschehen / wird die zeit vnd erfahrung geben / Gott helffe / das sich anders befinde.

Es ist noch nicht zwey Jahr / das wir auch einen solchen alten
siebenzig Jährigen vornemen wolverdienten Rath vnd Cansler /
den Herrn David Peiffern / der Rechten Doctorn / dessen Seelen
Gott gnade / verlohren haben. Wer zween solcher Mienner het-
te / der köndte ein ganzes Landt / mit ihnen weißlich regieren. Vnd
weil denn Gott dreyet beim Propheten Esaia am 3. Cap. Wenn
er straffen wolle / so wolle er kluge Redner vnd wol erfahrene Mens-
ner / wie diese beyde gewesen seind / wegnemen / vnd an derselben
stat junge auffgeblasene / stolze *Audaculos* geben / die wenig from-
men schaffen / so sollen wir desto fleissiger beten / das vns Gott
dafür behüten wolle.

Nach dem aber solche Leichpredigten nicht allein der verstorbe-
nen halten gehalten werden / sondern meistens theils der lebendigen
wegen / das sie bey solchem fall auch ihrer sterblichkeit sich erinnern /
vnd gedenccken sollen / Heute ist's an dir gewesen / morgen vielleicht
an mir. Als habe ich diesen vorlesenen Text / weil das alter vnser
verstorbenen Niebruders mit demselben eintriffet / vor mich genom-
men / aus welchem wir diese zwey punct mit einander betrachten
wollen.

PROPOSITIO.

Erstlich wollen wir hören / was Gott der Allmechtige in ge-
mein / dem Menschlichen Geschlecht von Moses zeiten / an bis hies-
her / vnd auch folgend's bis an Jüngsten Tag / für einen Termin
des lebens gesetzt habe / nemlich siebenzig / oder wo es hoch kömpt
achtzig Jahr / vnd wenns köstlich gewesen ist / so sol es mühe vnd ar-
beit gewesen sein / welches der Herr Abraham Bock seliger in sei-
nem leben auch erfahren.

Zum andern wollen wir betrachten / weil Moses sagt / des
Menschen leben sol weren siebenzig oder wenns hoch kömpt / achtzig
Jahr / Vnd man aber gleichwol etliche findet / die lenger leben /
die zu neunzig Jahr / ja fast hundert alt werden. Widerumb /
man

man noch mehr findet / die in der jugend dahin sterben vnd weder
siebenzig noch achtzig Jahr erreichen / Ob denn Gottes Wort /
das allhier Moses setzt / war oder falsch sey / vnd warum ihr viel
diesen Termin nicht erreichen / den Gott selbs allbereit vor vier
tausent Jahren gesetzt hat.

Der fromme Gott gebe / das es alles ihm zu ehren / dem ver-
storbenen zu gebürlichem ruhm / vnd vns zu nützlicher erbawung / ges-
handelt werden möge / Amen.

TRACTATIO.

Der erste Theil.

Der Mann Gottes Moses / den
wir billich mögen nennen Ducem chori Pro-
phetici, den Heerführer oder Obersten aller Prophe-
ten / Da er diesen Spruch setzen wil / betrachte er /
das Gott der Herr den Menschen anfänglich / nicht zu dem ende /
das er sol sterblich sein / erschaffen habe / sondern / wenn der Mensch
nicht were in den schweren sündenfall gerathen / hette nicht von dem
verbotenen Baum geessen / vnd dem Erklagner vnd Mörder dem
Teufel / mehr getrawet / als seinem Gott vnd Schöpffer / so
hette er nicht sterben dörfen / sondern es hette mit ihm vnd seinen
Kindern geheissen: Unser leben weret ewiglich. Zu dem so hette
er gelebet ohne mühe / ohne schwere Arbeit / ohne schmerzen / ohne
francheit vnd ohne den Tod / Vnd wenn er nun lange gnug also
gelebet / hette ihn hernach Gott versetzt / auß dem irrdischen Pa-
radies in das Himlische ewige leben / Es were nur diß der vnter-
schied gewesen / das er in dem Irrdischen Paradies Gott nicht
immer angesehen hette / Es were Gott nur bißweilen zu ihm kom-
men /

men / vnd hette mit ihm geredet / wie er denn noch nach dem Fall zu ihm kommen ist / da er ihn zur Busse suchte. Im ewigen Leben aber were er in ewiger *Conuersation* vnd beywohnung ohne auffhören bey Gott gewesen / vnd hette denselben ewiglich von Angesicht zu Angesicht angeschawet.

Nachdem aber Adam wie gesagt / dem Teufel gefolget / wieder Gottes Gebot vom verbotenen Baum geessen / da ist die Sünde / vnd durch die Sünde / als durch Thüre vnd Thor / der Tod in die Welt eingeführet worden / wie Paulus darvon weit- leufftig schreibet zum Röm. 5. Durch einen Menschen ist die sünde kommen in die Welt / vnd der Tod durch die Sünde / vnd ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesündigtet haben. Vnd weil denn durch die Sünde der Tod in die Welt kommen / So hat Gott auch dem Menschlichen leben einen Termin gesetzt / wie lang solches weren sol / zwar vor der sünd- flut ist es ein eben langer Termin gewesen / es ist keiner zeitlicher gestorben als der Lamech / der gleich wol Siebenhundert vnd sie- bensiebenzig Jahr alt worden / Die vbrigen Altväter alle mit- einander / sind zu Achthundert / zu Neunhundert / vnd Mathusa- lem fast gar tausent Jahr alt worden.

Nach der Sündflut / weil sich die Sünden der Menschen gemehret / auch die Natur der Menschen schwächer worden / vber das / die Erde vnd ihr gewächs durch die Sündflut sehr verderbet / daß sie nicht mehr solche krafft behalten wie zuuor / Da ist der Ter- min etwas verkürzet worden / daß die Erzväter nach der Sünd- flut gelebet haben nur zu Sechs hundert / zu Vier hundert / zu Drey hundert / zu Zwey hundert vnd weniger Jahren. Vnd diß hat Gott den Frommen zum besten geihan / denn (wie *Augusti- nus* saget) *quid est diu viuere, nisi diu torqueri?* Was ist lang leben / denn lang in Unglück schweben? wie hieruon Syrach im 40. Cap. weitleufftig handelt.

Zu Moses zeiten aber / da die Israeliter / so auß Egypten auß- geführet wurden / Gott vngheorsam waren / sich an ihm versün- digten /

digten / vnd ihn bewegeten / das er dero keinen die auß Egypten
gegangen / nicht wolte ins gelobte Land kommen lassen / Da kündiget
ihnen nun Moses auß Gottes befehl an / vnd schreibet auch
auß eigener erfahrung / daß hinfort das Leben der Menschen we-
ren sol siebentzig Jahr / oder wenns hoch kömmet / achtzig
Jahr / vnd hengt mit hinan / daß / wenns köstlich gewesen ist / so
sols lautere mühe vnd arbeit gewesen sein. Denn er Moses ist
auß Egypten gangen mit Sechsmal hundert tausent Mann /
Aber da sie solten ins gelobte Land eingehen / war keiner mehr dar-
von vorhanden / als nur zweene Josue vnd Caleb / Die andern
sind alle vnter achtzig Jahren gestorben. Denn sie waren zwanzig
Jahr alt / da sie auß Egypten zogen / vnd vierzig Jahr in der
Wüsten / das also der mehrer theil nicht ober sechzig Jahr alt
worden. Da saget Moses zu seinen Israeliten / höret ihrs / das
Leben sol fort mehr nicht bey euch sein Drey hundert / Vier hun-
dert / fünff hundert / sechs hundert Jahr / sondern es sol heißen sie-
bentzig Jahr / wenns hoch kömpt achtzig Jahr / vnd wenns köst-
lich ist / so sols lautere mühe vnd arbeit gewesen sein. Vnd da
prognosticirt vnd specificirt er allen Menschen zween mengel vnd
gebrechen / die ihr leben haben sol.

Der erste gebrechen heist *Breuitas*, vnser leben sol kurz sein /
Spricht einer / ist das kurz siebentzig oder achtzig Jahr? Ich ges-
deckte es were eine lange zeit? antwort: Ja wenns gerechnet wird
nach meinen Jahren / so ist es nicht kurz / wenn ichs aber rechne
nach der Ewigkeit / so ist es nichts. Moses sagt eben in diesem
Psalm / tausent Jahr sind für dir wie der Tag der gestern vergan-
gen ist vnd wie eine Nachtwache / Wie lang ist ewer liebe der gestri-
ge Tag gewesen? wenn einer jeko dran gedencet / so bedünckt ihn /
als wenn es kaum ein stund gewesen were. Wenn denn tausent
Jahr sind nur wie der gestrige tag / vnd man rechnet siebentzig oder
achtzig Jahr gegen tausenten / sage mir einer wie lang es sey / sie
werden kaum ein stund oder anderthalb dagegen sein. Daher kan die
ganze heilige Schrift nicht gnug reden von der nichtigkeit vnd
flüchtig

W

flüchtig

flüchtigkeit dieses vnser vergenglichen lebens / Moses sagt auch in diesem Psalm / Wir fahren dahin wie ein strom / Das leget die kluge Frau von Tekoa also aus vnd spricht: Vnser leben fleußt dahin wie das Wasser in die Erden / 2. Sam. 14. Das Wasser leufft schnell dahin / vnd kan nicht auffgehalten werden vnd kömpt nicht wider / also ist mit vnserm leben auch. David / Esaias vnd Petrus vergleichen vnser leben einem Blümlein oder einem Gras / das morgens frühe blüet / aber ehe der abend kömpt / verwelet es oder wird mit der scharffen Sense abgehawen. Also vergleicht Jacobus vnser leben einem Dampf / Nebel oder Tau / ob schon der Tau sich des morgens herrlich ausbreitet / so weret er nicht lange / wenn die Sonne herfür kömpt / findet man kein tröpflein mehr dauon. Also ist mit vnserm leben auch / ob sich wol etliche Jahr / etliche wochen gar schön lest ansehen / so gehets doch bald dahin vnd kan nicht lange also bleiben / denn Gott hats gesehet / das vnser leben kurz sein / vnd nicht lange weren sol / Vnd das ist nicht wunder / denn wie das Wurmsichige Obs bald vnd leicht abfelle: Also / weil vnser natur von dem Lindwurm der hellischen Schlangen gestochen worden ist / so mag leicht ein Wind kommen / der uns abschlegt. Vnd wie das Obs so gefallen ist vnd ein narben bekommen hat / leichtlich faulet: Also ist es vmb vnser gefallene natur sehr leicht geschehen.

Der ander mangel vnd gebrechen vnser lebens ist *Pravitas*. Es sol die leben mühesam vnd voller arbeit sein / wie im Job geschrieben am 14. Der Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurze zeit / vnd ist voller vnruhe / Das sagt Moses allhier / wenns köstlich gewesen ist / so ist mühe vnd arbeit gewesen. Was heist köstlich sein in diesem leben? Die köstlichkeit dieses lebens kan auff zweyerley weise gewirdiget werden. Erstlich / wie es die Weltkinder / Zum andern / wie es die Gotteckinder sehen. Wenn man die Weltkinder fragt / was köstlich sey in diesem leben / so sagen sie / wenns einem nach seines Herzens wunsch gehet / als einem fresser / einem sauffer / wenn sie zu fressen vnd zu sauffen gnug haben: *Ein*

nem Buler / wenn es nach seinem willen gehet / so sagen sie / Ey
heut haben wir einen guten tag gehabt / da ist es köstlich ding gewes
sen. Einer der sein vertrauen auff Ehr / Wirden vnd *Dignite-
ten* setzt / wenn der solche erreicht vnd zu einem fürnemen Ampt ge
fördert wird / deme ist köstlich ding gewesen.

Nun sage mir aber einer / was ist solche köstlichkeit erreichen /
denn allein ihm selbst mühe vnd arbeit zu ziehen? der seine lust am
fressen vnd sauffen hat / ein Bachusbruder ist / der mus nur mühe
vnd arbeit damit haben / wil er ein *Conuiuium* anrichten / so hat er
seine mühe vnd arbeit / gehet er zu einem andern zum Pancket / so
mus er essen vnd trincken nicht nach seinem lust / sondern nach des
andern willen / Es thut ihm darnach des morgens wol der Kopff
darzu wehe. Der ander der wider das sechste Gebot lebet / der ist
nicht weniger ohne grosse mühe vnd gefahr / was ihm mancher vor
böse nachrede / verachtung / ja wol endlich gar den Tod dadurch
zu ziehe / das gibe die erfahrung. Der nach Wirden vnd *Digni-
teten* strebet / der machet ihm nur die größte mühe vnd arbeit dar
mit / Denn hat er fürneme Empter / so hat er auch viel neider / hat
viel zuorrichten vnd wem viel vertrauet ist / von dem wird man
viel fodern. Er mus jedermans Knecht sein vnd wenn andere gu
te geruhige tage haben / ja wol im Bette liegen vnd sanfft schlaffen /
so kan er keine ruhe haben / sondern mus noch herum lauffen vnd
arbeiten. Darumb sagt Moses / wenns köstlich ist vnser leben / so
ists mühe vnd arbeit gewesen. Vnd das ist geredet von der köstlig
keit des lebens / nach der Weltkinder meinung.

Wenn man die Gotteßkinder aber fraget / was die köstlichkeit
in diesem leben sey / sagen sie / Wann der Mensch fleißig ist in sei
nem ampt vnd beruff / thut darinnen was ihm befohlen ist / vnd
Gott giebet das gedeyen darzu / das sein arbeit im Herren nicht ver
lohren ist / das ist köstlich vnd das beste.

Wenn aber der Mensch also nach vermögen andern in seinem
beruff dienet vnd Gott das gedeyen darzu giebet / das es nicht umb
sonst vnd vergebens ist / kan er zwar sagen: Nun heut habe ich ei

B ij nen

nen guten tag gehabt / Aber gleichwol in dieser köstlichkeit ist lauter
mühe vnd arbeit gewesen. Nemet dessen ein exempel / der hohe
Apostel Paulus ist umbher gezogen von Jerusalem aus durch Sy-
riam / Galatiam / Asiam / Macedoniam vnd viel andere örther
mehr / hat die Kirchen Christi gepflanzet / fleissig geprediget vnd
Gott hat sein gedenken darzu reichlich verliehen / Denn wo Paulus
geprediget / da hat es hauffen weis Christen gegeben / das ist köst-
lich ding gewesen / Aber was er darbey für mühe vnd arbeit gehabt /
was er für gefahr außgestanden / solches beschreibet er selbs in der
andern an die Corinthen am 11. vnd 12. Capitel vnd sagt: Er sey
gewesen in gefehrlichkeiten zu Wasser / in gefehrlichkeit vnter den
Mördern / in gefehrlichkeit vnter den Jüden / in gefehrlichkeit vnter
den Heyden / in gefehrlichkeit in den Stedten / in gefehrlichkeit in
den Wüsten / in gefehrlichkeit auff dem Meer / vber das ist er nicht
sicher gewesen vor den falschen Brüdern / die haben ihm mühe vnd
arbeit gemacht / Denn was er in Galatia vnd zu Corintho rechte
vnd wol bestellet / das haben ihm die falschen Brüder / so bald er
den Kirchen den rücken zu gewendet / wider umbgestossen / das ist
mühe vnd arbeit gewesen in seinem köstlichsten leben. Also gehets
im Geistlichen Stande ins gemein mit den Predigern / Ein Predi-
ger kan keine bessere / köstlichere tage haben / als wenn er befindet / das
Gottes Wort mit fleis vnd andacht gehöret wird / vnd das sich auch
seine Zuhörer daraus bessern / Aber solche köstlichkeit wird wol ver-
salzen / wenn er friede hat von den Obersten / so finden sich bald
falsche Brüder / die ihm alles verkehren / es kommen böse Leute / die
ihme dermassen zu setzen / das er im besten lauff seines *Ministry*
nichts denn lautere mühe / jammer vnd arbeit hat / vnd mus bey wol-
uerrichten sachen / offft vbel außgetragen werden.

Also gehets der Obrigkeit auch / David war ein frommes
Hertz / Gott hatte ihm sieg gegeben wider die Feinde / das er dar-
auff Kirchen / Schulen vnd das Regiment müsslich bestellen kondte /
das war das köstlichste seines lebens / Aber alsbald erwecket ihm der
Teuffel seinen eigenen Sohn Absolon / der ihm vnruhe / mühe
vnd

vnd arbeit gnug anstiffet / ihne bey den Vnterthanen verkleinert
vnd zu lest eine grewliche verfolgung wider ihn anrichtet / Er er-
wecket ihm den Ziba vnd andere / die müssen ihn also verfolgen / das
er Leibes vnd Lebens nicht sicher war im besten lauff seines lebens.
Also gehets noch heut zu tag frommen Regenten auch / die lassens
ihnen angelegen sein / das die *Iustitz*, Gericht vnd Gerechtigkeit
gehandhabet werde / das jederman gleich vñ recht widerfahre vnd es
im ganzen Lande wol zu gehen möge / Vnd wenn ein Regent das
erhelt / so ist er frölich dabey / wolte nicht gros Geld vnd Gut das
für nemen / Aber es geschieht ohne mühe vnd arbeit nicht / da findet
man hier einen Ehrenleser / vnd dort ein vngewaschen Maul / das
vbel von Herrn vnd Dienern redet / vnd also auch das köstlichste
ihres lebens mit lauter mühe vnd arbeit erfüllet.

Weil denn diese *Adiecta* (*labor & dolor*) die mühe vnd ar-
beit / bey den grossen *Superlatiuis* zu finden / was wolte denn der ges-
meine Mann ein bessers hoffen? Da heisst erst recht: Ein jeglicher
Tag mus seine eigene plage haben / auch in dem köstlichsten theil des
lebens / da heist es / wie Syrach sagt im 40. Capitel / Es ist ein
elend jemmerlich ding vmb aller Menschen leben / von Mutter Leib
an / bis sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter
ist / da ist immer sorg / furcht / hoffnung / vnd zu lest der ted / so
wol bey dem / der in hohen ehren sitzt / als bey dem geringsten auff
Erden / so wol bey dem / der Seiden vnd Kron tregt / als bey dem /
der einen groben Kittel an hat.

Sehet nun / also beschreibet Moses das Leben der Menschen /
er setzt ihm einen Termin von siebenzig oder achtzig Jahren / vnd
wenn er alle seine beste tag darinnen zu sammeln rechnet / so sols nur
lauter mühe vnd arbeit gewesen sein. Mit Mose stimmet der Erz-
uater Jacob vberein / welcher / da er vor dem Könige Pharaone in
Egypten stehet / Gene. 47. vnd von ihme gefragt wird / wie alt
er sey / es sein zu sammet fasset vnd sagt: Die tage meiner Wahl-
fahrt sind hundert vnd dreissig Jahr / wenig vnd böse ist die zeit
meines lebens: Seht da / bekennet er auch *Breuitatem & Pravi-*

eatem, er sagt / Das die tage seiner Wahlfahrt wenig sind / das ist breuitas, vnd böse / das ist prauitas, denn es ist mühe vnd arbeit / da es am besten ist.

Wozu dienet vns aber dieses? Erstlich/dienets vns wieder die Sicherheit / weils vmb's zeitliche leben also geschaffen ist / wie gehört / wie kömte denn daß wir so sicher dahin leben? Mancher lebet jimmerdar in Tag hienein/ bekümmert sich nichts vmb Gott/ noch vmb sein Wort/ noch vmb seiner Seelen Seligkeit / es mag wol oder vbel darumb stehen / So ist's ihm alles eins / Sie thun nicht anders / damals wenn sie ewig in dieser Welt leben wolten/ So doch ein Christ also auff Erden leben sol / als wenn er gleichsam heut oder morgen sterben wolte / denn der Tod ist wie ein Fallstrick *Luc. 21. 1. Theff. 5.* der die Menschen plötzlich vnd vns uersehens vberfället / derhalten wir wol zu sehen / vnd in steter bereitschafft sitzen sollen/ Daß/ wenn der Tod kömte/ er nicht vns uersehens komme/ vns nicht vberreile / da wir nicht wissen möchtten wo wir hinfahren / Ob wir zu Gott in Himmel / oder zum Teufel in die Helle fahren. Denn/ du lieber Gott / wie manches mal schneidet sich die *breuitas* vnd kürze dieses lebens so vnuersehens ab. Da Ammon bey seinem Bruder Absolon vber Tisch sitzt / vnd ist guter ding vom Wein / da wird er getödtet vnd vnuersehens erschlagen. Der König Belhazer hielt ein Pancket / vnd soff mit seinen Gewaltigen/ Weibern vnd Rebweibern/ wie er aber am allerfrölichsten ist/ wird die Stadt eingenommen / vnd der König getödtet. Darij Rätche haben des Morgens da sie auffgestanden sind / auch nicht gedacht / daß sie denselben Tag sterben solten / Als aber der König zum Löwen Graben kömmet/ siehet Daniel darinnen lebendig sitzen/ vnd mit den Löwen spielet/ vnd befindet / daß sie den Daniel auß neid bey ihm angegeben haben / lest der König die Rätche nemen / vnd alle vbern hauffen hinein in den Graben werffen / da sie flugs von den Löwen sind zumalmet worden. Wer nun ohne bereitschafft gefessen / der mache selbs die Rechnung / wo solche Seelen seyen hingegangen.

Jonas

Zonas ligt im Schiff vnd schlefft / wachet kaum auff / so wird er ins wilde Meer geworffen / Also ist es oft in einem Nun vmb des Menschen leben geschehen / das billich niemands sicher sein / sondern stetigs wachen soll.

Ists nicht also / wenn einer vber Land reisete vnd solte ein nachtlager haben an einem orth / dauon man ihm sagte / es were nicht allzu sicher in der herberge / es versteckten sich bisweilen schelcke vnd mörder in die kammer / das man sie nicht sehe / die andern aber stunden vmb das Haus herumb / vnd wenn nun die Leute schliessen / machten sie sich herfür vnd schlugen dieselben zu tod. Wolte man sich aber wehren gegen ihnen oder entfliehen / so rufften sie flugs ihren Gesellen / die kamen alle zu hauff in die herberge / stießen mit gewalt die kammer auff / vnd hülffen einander / damit ja der Gast nicht daruon solte kommen / Ists nicht war / wenn einer in eine solche herberge keme / er würde dieselbe nacht nicht so gar sanfft schlaffen / Oder wenn er gleich im bette lege / so würde er doch sich immer regen vnd sich hören lassen / das er noch wachete / es würde ihm fort vnd fort sein Herz zittern vnd Gott danken / wenn er die nacht hindurch gebracht hette : Also ist mit vns in dieser Welt nicht anders / wir haben hier nur eine herberge vnd nicht mehr als ein nachtlager / denn vnser leben ist wie eine nachtwache vnd da finden wir herberge bey einem bösen Wirth / wir haben vnser feinde vnd mörder die auff vns warten / da ist der Teufel / der Tod / die Helle / die Gottlose Welt / die vmb die kammer herumb stehen / in der kammer vnd in vns selbs haben wir auch vnser feinde / die sünde / die verderbte natur / vnd wegen der sünden allerley beschwerungen / einer hat die Colicam / der ander hat das Podagram / der dritte hat den Stein / der vierde hat eine zuneigung zum Sieber / der fünffte hat andere krankheiten vnd gebrechen an sich / darumb wil vns gebären / das wir vns in acht haben vnd nicht viel schlaffen / sondern des HErrn Christi vermanung folgen / *Vigilate* , wachet / sehet das es euch nicht gehe / wie den fünff törichtten Jungfrauen / da der Brutigam kam vnd sie schliessen / da ward ihnen der Him-
mel

mel für der Nasen zu geschlossen vnd kondten nicht hinein kommen /
darumb wachet vnd betet / das ihr von den feinden vnd mördern
der Seelen nicht vberleitet werdet / lebet in steter bus vnd Gottes
furcht / damit ihr nicht aus der fürke dieses lebens in den ewigen tod
fallet.

Zum andern / so dienets vns darzu / weil dieses leben niches an-
ders ist als mühe vnd arbeit aus Gottes verordnung / so sollen wir
nicht vns selbs solche mühe noch grösser machen. Wie macht ihm
einer denn die mühe vnd arbeit selbs grösser? das geschicht erstlich /
wenn man den Teufel zu gaste bittet / vnd muthwillig sündigt. Als
zum exempel / der Dauid hette gute tage haben können / aber da er
den Teufel zu gaste bit / sich an des Brie Weib vnd am Bria
selbsten vergreiffet / da verhenget Gott / das Absalon / Achitophel
vnd andere / ihme gnug mühe vnd arbeit zu richten.

Es vermehren auch hernach die jenigen ihnen selbs ihre mühe
vnd arbeit / vnd machen dieselbe desto grösser / welche nach höhern
sachen streben / als ihnen befohlen ist. Adonia / Dauids Sohn /
wenn er in seinem stand blieben were / hette er ruhige tage gehabt /
aber er grieff nach der Kron / wolte es dem Salomon vorthun / vnd
König sein / schickt Bath Seba zu Salomon vnd lest bitten / das
er möge Abisag von Sunem zum Weibe haben / da mercket Sa-
lomon / das er wolle König werden / Aber gedencet / ich wils ihm
bald vertreiben / schickt hin vnd lest ihn tödten. Diese mühe hat er
ihm selbs zugezogen / er hette dessen nicht bedurfft / vnd wol gute tage
haben können / hette er sich im geringen behelffen mögen.

Endlich / so machen auch die jenigen ihnen ihr leben beschwer-
licher / welche sich keiner frewd / die ihn Gott bescheret / gebrauchen
wollen. Des ist nicht nötig / das ihm einer selbs mehr creuz zu zie-
he / dann ihm solches Gott zu schicket / Bescheret nun Gott dar-
neben einen guten tag / er neme ihn an vnd dancke ihm dafür / die
bösen finden sich selbs / wie der Lateiner Vers lautet :

*Tu quamcumq; Deus tibi fortunauerit horam,
Grata sume manu.*

Das ist :

Gibe

Gib dir Gott ein gut stündlein / sey nicht wie die Cartheuser / die lachen ihr lebetage nicht / sondern nims mit danck an / vnd gebrauche dich desselben / es kan mitten in der freude wol ein leid kommen / vnd ist ohne das gnug müheseligkeit / jammer vnd elend in deinem leben.

Das ist eins / das vns dieser Spruch für helt / nemlich / Gott habe dem Menschlichen Geschlecht einen Termin gesetzt / wie hoch es sein Alter bringen sol / nemlich auff siebenzig vnd wenns hoch kömpt / auff achzig Jahr / Aber das beste das wir haben in vnserm beruff / wenn Gott glück vnd segen darzu giebet / das ist mühe vnd arbeit.

Der ander Theil.

In wollen wir weiter auch dieses betrachten / Es stehet allhier vnd Moses schreibt: Vnser Leben weret siebenzig Jahr / wenns hoch kömpt so sinds achzig Jahr / Aber wenn man sich in der Welt umbsiehet / so findet man der Exempel / die hiermit nicht oberein treffen / gar zu viel / Man begrebet das Jahr manch hundert Christen allhier / Es werden aber ehe ihr hundert begraben / die vnter siebenzig oder achzig Jahren alt sind / ehe man ihr zwey findet / die solche Jahr erreichen. Hinwiederumb findet man Leute / deren etliche wol neunzig auch fast zu hundert Jahren alt worden / Ich habe heute selbs einen gehört / der sagte: Er were im Bawren Krieg ein Encke gewesen (denn also rechnen die einfeltigen ihr Alter) Ich glaube ein solcher sol nicht weit von hundert Jahren sein / Scheinet demnach / als wenn Moses Spruch nicht recht vnd war were. Viel tausent Kinder sterben / vor / in / vnd bald nach der Geburt: Viel in der Blüt ihres Alters / viel fallen durchs Schwert / oder verderben im Wasser / Vnd wenn eine Pest regieret / so sterben die Leute dahin ohne vnterscheid /

Scheide/ Jung vnd Alt/ Reich vnd Arm/ Wo bleibet denn Mosi
Spruch / das vnser Leben were siebentzig oder achtzig Jahr?

Alhier findet man Leute / die sich in dieser Frage sehr vers
tossen / etliche Epicurische Menschen setzen Gott vnd sein *provi-*
dentz oder ewige fürscheidung von der Regierung des Menschlichen
lebens ganz beiseits / vnd sagen / Es geschehe alles *casu* vnd ohne
gesehr / wie das Glück einen traffe / also gehe es ihm / Vnd solche
Leute werden beschrieben im Buch der Weisheit am 2. Cap. die
sagen: Ohn gesehr sind wir geboren / vnd fahren wieder dahin/
als weren wir nie gewesen / Denn das schnauben in vnser Nasen ist
wie ein Rauch / vnd vnser rede ist wie ein Füncklin das sich auß
vnserm Herzen reget / wenn dasselbige verloschen ist / so ist der
Leib dahin wie eine Loderasche / vnd der Geist zufladert wie eine
dünne Luft. Wieder solche ist auch Esaias am 22. vnd saget:
das sie sprechen: Lasse vns essen vnd trincken / wir sterben doch
Morgen. Vber welche auch Paulus klagt 1. Corinth. 15. vnd
leret das wir solchen ihren Gottlosen reden nicht stad vnd raum
geben sollen / Denn solche bösen reden verderben gute Sitten/ das
manch junges Herz dardurch geergert wird. Wir Christen müs
sen nicht solche gedanken haben / wie die Heiden/ als wenn vnser
Todesfall nur geschehen *casu & fortuito*, sondern wir sollen wiss
sen / das Gott nicht allein im Himmel sitze vnd bekümmere sich
vmb den vmbgang desselben / sondern das er auch regiere hienieden
auff Erden / vnd geschehe das wenigste nicht / sonderlich in des
Menschen leben / ohne seinen Väterlichen willen / ja ohne seine
Allmechtige *gubernation* vnd verordnung.

Wenn man nun also redet / so findet man hinwiederumb Leute/
die zwar nichts von der *fortuna* halten / setzen aber dargegen ein
Fatum vnd ein solch gezwungen ding / das in keinem weg geendert
werden könne / Als da sein gewesen die *Philosophi* die man *Stoicos*
genennet / vnd zu vnserer zeit die Calvinisten / die sagen: Es habe
Gott *ex absoluto decreto* vñ aus einem blossen vnwandelbaren ratz
schluß angeordnet / wie es einem jedern ergehen sol / Vnd wie es
Gott

Gott angeordnet / also müsse es geschehen / vnd könne nicht geändert werden / Also hette der fromme Abel auff einen gewissen Tag / den Gott bestimmet / müssen von seinem Bruder Cain mit einer Keyl zu tod geschlagen werden / Absolon hette müssen an einem Baum erhängen / vnd mit dreyen Spiesen durchstoichen werden. Judas hette sich selbs müssen erhängen / denn Gott hette es also versehen / vnd könnte nichts anders geschehen / denn wie ers verordnet hette / Hieraus folgern solche Leute weiter / wenn sie krank werden / wollen sie keine Arzney oder andere Mittel gebrauchen / sagen / wenn ich lenger leben soll / so wirds geschehen auch ohne Arzney / Ist mirs aber also von Gott geordnet / daß ich jeko sterben sol / so kan ich dasselbe nicht vbergehen / wird mich kein Arzney dafür schützen / vnd mißbrauchen hierzu das geschrieben stehet Job 14. Der Mensch hat seine bestimbte zeit zu leben / die Zahl seiner Monden stehen bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen. Item / im 139. Psalm. Du hast alle unsere Tage auff dein Buch geschrieben die noch werden sollen vnd derselben noch keiner da war. Was soll ich denn sprechen sie Arzney gebrauchen / Ist die Stunde da / daß ich sterben sol / so hilft mich die Arzney nichts / Ist die Stunde des Todes nicht da / vnd ich sol noch lenger leben / so schadet mirs nicht / wenn ich gleich keine Arzney gebrauche / Vnd dis ist das *fatum Stoicum*, das nichts taugt.

Darumb so müssen sich die Christen für beyden Irrwegen fürsehen / wer in *via regia & media* bleibet / vnd die rechte mittel Strasse gehet / der gehet nicht irre / dieselbe mittel Strasse wollen wir nu suchen.

Erstlich ist es gewiß vnd war / vnd kan nicht geleugnet werden / das Gott bewust ist die / Zeit welche stund ein jeder vnter den Menschen sterben werde / ja auch das *genus mortis* an waserley Krankheit ein jeder sterben sol / Gott weiß von Ewigkeit her / ob einer am Fieber / oder am Schlage / an der Pestilenz oder an was anders sterben wird / Item / er weiß / in welchem Jahr seines

alters / ob es werde geschehen im zwanzigsten / im dreyszigsten /
im vierzigsten Jahr / vnd so fort an / denn Gott weiß alles / Es ist
ihm nichts abwesend / sondern alles gegenwertig / Es ist ihm nichts
zukünfftig / sondern bey ihm ist alles ein stetwerendung.

Zum andern / ist auch dieses gewiß / das Gott nicht allein
bewußt sey die zeit vnser absterbens / vnd an waserley Krankheit es
geschehen werde / sondern er gubernirts vnd regierts auch also /
das es nach seinem willen gehen vnd geschehen soll. Denn man
muß vnserm Herrn Gott nicht in Himmel sehen / also / wie einer
auff einem Thurn stehen mag / derselbe wenn er herunter siehet
auff die Erden / so siehet er alles was die Leute fürhaben / Er sie-
het das der eine gehe / der ander reite / der dritte fahre / der vierde
sitz / vnd so fortan. Er siehet es wol / das es geschicht / aber er
ordnets nicht also an / vnd verschaffets nicht / das sie also gehen /
reiten / fahren vnd anders machen / Auff solche weise sitzt Gott
nicht im Himmel / als sehe er allein / was die Leute auff Erden
machen / sondern er regierts alles vnd schaffets / das etliche gesund /
etliche aber krank sein / Ja das etliche gar sterben / Vnd ist also
Gott der / der vnser einem jeden einen Termin seines Lebens ge-
setzet hat / So nun kein Sperling ohne den willen Gottes auff
Erden felleet / vnd so kein Haar von vnserm Haupt abfelleet ohne
seinen willen / Wie viel weniger wird vns die Seele ohne seinen
willen außgehen.

Aber jezund fürs dritte / müssen wir auch dieses wissen /
wenn Gott einem den Termin seines Lebens giebet vnd setzet / so
handelt er nicht *absolutè*, das er schlecht hinsetze / der muß sieben-
zig / jener achtzig Jahr alt werden / er mache es wie er wolle / son-
dern Gott handelt *determinate*, mit bestimmung gewisser Mit-
tel / wie denn Gott auch sonst in allen sachen nicht ohne Mittel /
sondern durch Mittel mit vns handelt / Als zum Exempel / Gott
giebet vns Leib vnd Leben / aber er thuts durch mittel der Eltern /
Gott ernehret vñ erhelet vns den gegebenen Leib vnd dz Leben / aber
er thuts auch durch mittel / durch den Ackerbau / vnd das jenige / so
auff

auff dem Acker wechset / Gott giebet vns das ewige Leben / vnd der Seelen Seligkeit / aber er thuts durch die mittel des Predigtampts vnd der hochwirdigen Sacramenten. Vnd thut also nichts *absoluto decreto*, aus einem blossen verborgenen Rathschluss / sondern er thuts alles *mediate* vnd durch mittel.

Ebener massen handelt er auch / wenn er einem den Termin seines Lebens setzt / das er mittel darzu ordnet / durch welche er solchen Termin erreichen kan. Welches sind denn die mittel? Es sind derselben zweyerley. Denn wie wir zu zweyerley leben / zu einem Natürlichen vnd zu einem Geistlichen erschaffen sein / Also sind auch Natürliche vnd Geistliche mittel.

Vnter den Natürlichen mitteln ist das das erste / das Gott dem Menschlichen Leib gibt seine *Crasin* vnd *Complexion*, da der Mensch aus den vier Elementen zu sammen gesetzt vnd aus denselben das *humidum radicale* vnd *calidum innatum* (wie mans nennet) das ist die nahrhaffte feuchtigkeit vnd die natürliche wärme / durch welche das Menschliche Leben fortgesetzt werden / also mit einander *temperirt*, das / wenn der Mensch solche seine gute *Complexion* in acht nimmet vnd nicht zu seinem jungen / gesunden / geraden / starcken Leib / mit fressen / sauffen vnd dergleichen hinein stürmet / als wenn er sein feind were / der kan wol siebentzig oder achtzig Jahr tawren / vnd also den gesetzten Termin des lebens erreichen.

Darnach aber vnd zum andern / so giebet Gott zwar nicht einem jedern eine solche gute starcke *complexion*, sondern manche sind zahrt / schwach / da bald die hitze / bald die kälte vnd frost / bald die vbermessige feuchtigkeit ober hand nemen / vnd dem Menschen seinen Termin kürzen wollen / Wo nun dieses einfelt / da hat Gott die Arzney / als das ander mittel gegeben / dauon sagt Syrach Cap. 28. Verachte den Arzt nicht / das du ihn habest zur noth. Da sol der Arzt drauff sehen / wenn zu grosse hitze oder kälte vorhanden / das er den Menschen wider zu rechtem *Temperament* wisse zu bringen / Wenn oberige hitze da ist / so mus er geben Arz-

ney die da kühlen / Ist vbrige kelee vnd frost da / mus er andere mit-
tel gebrauchen / die widerumb wermen / Sinden sich andere zu felle /
so mus er seine Arzney auch darwider richten / vnd durch dieses mit-
tel wird das / was an der *Complexion* abgehiet / widerumb ersetzt.
Vnd gibts offtermals die erfahrung / das schwache Leute lenger
leben denn starcke / vrsach / die starcken schonen ihrer selbst nicht /
verlassen sich drauff / das sie gesundes Leibes seind / Die schwachen
aber müssen auff sich selbst achtung geben / vnd ihnen helffen lassen /
dazu gibe Gott seine gnade / das es nicht ohne frucht abgehiet /
Das sind nun die natürliche mittel / welche Gott verordnet / vnd
dadurch dahin führet / das wir den Termin erreichen können /
welchen er hier im Mose gesetzet hat.

Der Geistlichen mittel / die gleicher gestalt hierzu gehören /
seind auch zwey / Das erst ist die Gottseligkeit / darvon Paulus
schreibt / 1. Tim. 4. Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz /
vnd hat die verheissung dieses vnd des zu künfftigen Lebens. Item /
Gott ist die Lenge vnserer Tage vnd vnser Lebens. So halt dich
zu Gott / so wird er dir dein leben erlengern / wie Salomon sagt in
seinen Sprichwörtern am 3. Mein Kind vergis meines Gesetzes
nicht / vnd dein Herz behalte meine Gebot / denn sie werden dir lang-
ges leben vnd gute Jahr vnd friede bringen. So sagt auch Gott
im vierdten Gebot / Du solt deinen Vater vnd deine Mutter
ehren / auff das dirs wol gehe / vnd lange lebest auff Erden. An die-
sem orth / wie auch an andern mehr / verheisset Gott vnser Leben
zu erlengern / wenn wir in seinen Geboten wandeln.

Weil wir aber nicht alle tage from sind / sondern oft vnd viel
sündigen / so ist hierzu geordnet das andere Geistliche mittel / die
Busse vnd das liebe Gebet / Derwegen wenn wir gesündigt vnd
es versehen haben / das Gott vrsach hette den Termin des Lebens
abzukürzen / Wir thun aber widerumb busse / lassens vns leid sein /
vnd beten / so wil Gott den Termin widerumb erlengern / wie hier-
von S. Jacobus in seiner Epistel am 5. schreibt: Ist jemand
tranck / der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemeine / vnd lasse sie
vber

uber sich beten / vnd salben mit Ohle in dem Namen des HErrn /
vnd das Gebet des glaubens wird dem francken helfen / vnd der
HErr wird ihn auffrichten. Wir haben dessen ein exempel am
König Ezechia / der wird tod franck / also das ihm Gott den Pro-
pheten Esaiam schicket / vnd lesset ihm sagen / Er sol sein Testament
machen / vnd das Haus beschicken / denn er müsse sterben / Denn
Ezechias hatte es (wie die Rabiner schreiben) darmit verderbet /
das er Gott nicht danckbar war gewesen für die erzeigte hülff / wis-
der den Sennacherib / Aber der König schlegt in sich / betet fleißig /
lest den Propheten Esaiam vnd andere auch für sich beten / Sie ers-
bittens warlich von Gott / das ihm Gott noch funffzehen Jahr
zu seinem leben zulegt.

So ist wol an deme / das Gott alles regieret im Himmel vnd
auff Erden / vnd ohne seinen willen nichts geschehen kan / vnd hat
dem Menschlichen Leben einen Termin gesetzt / siebentzig oder
achtzig Jahr / Er regieret aber solchen Termin nach diesen vier
mitteln / welche einer in acht haben sol / so er in seinem leben den
Termin erlengern wil. Braucht er aber diese mittel nicht / vnd sein
leben wird ihm vorkürzt / das er den Termin nicht erreicht / so ge-
be er nur nicht die schuld vnserm HErrn Gott / eder seinem *Abso-
luto decreto*, viel weniger schreibe ers der blinden *Fortuna* zu /
sondern wisse / Gott habe ihm diese mittel geweiht / enweder hat
er ihm geben eine starcke gute *complexion*, vnd habe ihm darneben
die Arzney bescheret. Er habe ihm sagen lassen in seinem Wort /
er sol from vnd Gottfürchtig sein / Vnd darneben / wenn ers je
versehen hette / sol er widerumb busse thun / Hette er diese mittel
gebraucht / so were ihm sein leben wol erlengert worden / vnd er hette
es bis auff den letzten Termin gebracht / Weil ers aber nicht ge-
than / so ist mit ihm gangen nach dem 55. Psalm / Der Gottlose
wird sein leben nicht auff die helffte bringen.

Vnd müssen diese mittel neben einander / eines so wol als das
andere / gebraucht werden / Denn wenn einer gleich from were /
vnd also die Geistlichen mittel hette / vnd wolte darumb die natür-
lichen

sichen mittel verachten / so wurde ers nicht treffen / dessen sehen wir
ein exempel an Paulo / Actor. 24. Der Engel des HErrn war
ihm erschienen / vnd Gott hatte ihm zu gesagt / er solte mit allen / die
bey ihm im Schiff weren / lebendig darvon kommen / Aber da das
Schiff noch leidet vnd die Schiffleute die flucht suchten aus dem
Schiffe / sagt er gleich wol zu dem vnter Heuptman vnd zu den
Kriegsknechten / Lasset die Schiffleute nicht aus dem Schiff /
sonsten werden wir alle ersauffen. Da sehen wir / das Gott die na-
türlichen mittel nicht wil verachtet haben / Also gar nicht / das /
wenn einem gleich Gott einen Engel vom Himmel schickte / vnd
durch denselben zusagen liesse / ihm das leben zu erlengern / er ach-
tete aber der natürlichen mittel nichts / so sol es ihn nichts helffen.
Es were ein fein ding / wenn einem da eine treppen herunter ge-
macht were / vnd er wolte nicht auff der treppen herab gehen / sons-
dern herunter springen vnd sagen / Ist mein Termin noch nicht
da / so werde ich nicht sterben / Das hiesse Gott versuchet / Vnd
wenn er also den Hals breche / dörfte er die schuld nicht vnserm
HErrn Gott / sondern nur ihm selbst vnd seiner vnbesonnenheit
geben. Hinwiderumb / wenn einer die natürlichen mittel hat / als
eine gute starke *complexion* , Item / gute *Medicos* vnd bewerthe
Arzneyen / Wenn er aber die Geistlichen mittel verachtet / nicht
from ist / nicht busse thut noch fleissig betet / so lesset ihn Gott ster-
ben. Absolon hatte eine gute *complexion* , war ein gesunder /
starker / junger Mensch / vnd giebet ihm die Schrift zeugnüs / das
er so schön gewesen / von der scheidel an bis auff die Fußsohlen /
das man seines gleichen nicht in Israel gehabt habe / Er ist aber
zeitlich gestorben / vnd in der helffte seiner tag hinweg gerafft wor-
den / Was war die vrsach ? Er hatte sich gesetzt wider den Vater /
So hat es geheissen / Weil du die Eltern verunehret / so soltu nicht
lange leben.

Sehen wir also / wie Gott den Termin setzt des Mensch-
lichen Lebens / auff siebenzig oder achzig Jahr / vnd gleichwol den
ziegel in den henden behelt / das er durch die Natürliche vnd Geist-
liche

liche mittel / derer wir vns gebrauchen sollen / nicht allein das leben erhalten / sondern auch erlangern kan. Vnd ob sichs je zu trüge / das Gott wider die Natürliche vnd Geistliche mittel / etliche in der jugend wegraffete / vnd sie den Termin nicht erreichen liesse / so hat man ihme doch nicht ein zu reden / er ist *liberrimum agens* vnd hat seines thuns gewisse Ursachen. Bisweilen / weil ein trübes wetter am Himmel stehet / so sagt er zu seinem Volck: Gehe in dein Schlaffkammerlein / vnd schleus die Thür nach dir zu / bis der Zorn fürüber gehe / Item / Er raffet junge Leute hinweg / das sie nicht durch falsche Lehre / oder ergerliche Exempel verführet werden. Das ist das andere / warumb ihrer viel den Termin des lebens / den Gott allhier setzet / nicht erreichen.

Dieses dienet vns nun erstlich zur warnung / das wir auff vns selbs gute achtung geben / vnd vns das leben nicht selbs verkürzen / Wem Gott einen gesunden Leib bescheret hat / der misbrauche solchen nicht / Hinwider / wenn einer krank wird / gebrauche er die natürliche mittel der Arzney / Er henge aber das Hertz nicht dran / vnd trawe nicht all zu sehr darauff (denn Gott kan auch der Arzney die krafft benemen) das er darumb die Geistlichen mittel verachten wolle / wie König Assa gethan / der sagte nur sein vertrauen auff die Arzney / darumb er auch sterben muste / sondern er gebrauche beyde mittel neben einander.

Zum andern / so dienets vns auch zum trost / das wir wissen / vnser leben stehe nicht in vnser feinde / auch nicht ins Teuffels / sondern in Gottes Henden. Vnsere Haar auff dem Heupte sind alle gezehlet / vnd fellet derselben nicht eins darvon ohne den willen Gottes / Fellet nun kein Haar von vnserm Heupte auff Erden ohne Gottes willen / Ja auch die Sperlinge nicht / welches doch vnnütze Vogel seind / Viel weniger wird vns vnser leben genommen / oder geschicht vns schaden dran ohne Gottes willen. Deroz wegen sollen wir vns dessen getrösten / in vnserm beruff fleißig sein / die von Gott verordneten mittel gebrauchen / vnd diese ganze Lehr also führen / das wir zur Gottseligkeit dardurch geleitet werden / so
D wird

wird es heissen / wie im 91. Psalm stehet : Er hat seinen Engel
vber dir befehl gethan / das sie dich behüten auff alle deinen wegen.
Item / Er ruff mich an in der noth / so wil ich ihn erhören / ich wil
ihn heraus reissen vnd zu ehren machen / ich wil ihn settigen mit
langem leben / etc. Wenn einer das gethan / hat die Natürlichen
vnd Geistlichen mittel nicht verachtet / sondern gebrauchet / So
komme alßdann der Tod wenn er wolle / so weis er vnd ist dessen
gewis / das er nach dem willen Gottes stirbet / vnd auch mitten im
Tode von Christo vngescheiden sein vnd bleiben werde.

APPLICATIONO AD DE functum.

Ihesus alles hat der vor wolge-
dachte Gestrenge / Edle vnd Ehreueste
Abraham Bock auff Klipp : vnd Sahlhausen /
Churfürstlicher Sechßischer geheimer Rath vnd
Ober Hofrichter des Oberrn Hofgerichts zu Leipzig / auch erfah-
ren. Er hat den Termin erreicht / darvon Moses schreibt / denn
im zwen vnd siebenzigten Jahr seines alters ist er von Gott aus
dieser Welt abgefördert worden / Denn er beydes die Natürliche
vnd Geistliche mittel nicht verachtet / sondern gebraucht / darüber
ihm Gott sein Leben erlengert / Aber gleichwol die *breuitatem* &
prauitatem des Menschlichen Lebens hat er wol studieret / Denn
ob wol zwen vnd siebenzig Jahr ein fein alter sind / dennoch was
ists gegen der Ewigkeit ? In seinem dienst vnd ampte hat er solche
mühe vnd arbeit gehabt / das / wenn ein wenig nach nothdurfft
darvon geredet werden solte / würde vns dieser tag viel zu kurz wer-
den / Jedoch / damit wir etwas von seiner Person reden / so helt
sichs kürzlich also :

Der selige Herr ist Anno 1532. in der Schlesiens geboren
worden / von einem vhralten Adlichem Geschlecht der Bocke /
Scin

Sein Vater seliger hat geheissen / George Boek zu Pelach: Seine Mutter selige / Frau Barbara von Glaubitz / eines vornemen Adelichen Geschlechts in der Schlesiens / wie er dann nach dem löblichen gebrauch des Adels / nicht alleine seine acht Ahnen von Vater und Mutter her / sondern wenns noth gethan / wol derselben mehr hette darthun und erzehlen können.

Ob es nun wol ein schön Kleinod ist / von Adelichen Voreltern herkommen / so hat er doch darin nicht stolziret / sondern seinen Kindern diese Erinnerung zu guter Letzt hinterlassen / das sie sich nicht auff's bloße Adeliche herkommen verlassen sollen / sintemal der Adel nicht allein auff der Geburt vñ dem Geblüt / sondern fürnemlich auff Gottesfurcht / tugenden / erbarkeit und redligkeit gegründet / wie er sich denn derselben auch befließen / und in allewege Adelichen Personen ihre Adeliche Ankunfft vrsach geben sol / sich vor den lastern und vnredlichen hendeln / auch aller böser geselschafft / trewlich und fleissig zu hüten / Auff solche weis ist der Adel ein schöne gab Gottes / und heist:

Qui viret in folijs venit à radicibus humor:
Et patrum in Natos abeunt cum semine mores.

Das der Baum schön grünct / das kömpt aus der frischen guten Wurzel her / Also ist in einem Geschlecht / wenn die Wurzel und der Stam gut ist / so kommen gewislich auch gute tugentreiche Kinder daher / wie Paulus selbs zum Römern am 9. Capitel also redet von Abraham / Isaac / Jacob / und ihrem Stam und sagt: Ist die Wurzel heilig / so sind auch die Zweige heilig. Wo nun Adel und Tugend zusammen kommen / da werden die Personen billich desto höher geachtet. Das ist eins.

Was seine *education* und erziehung belangen thut / so ist er von seinen Eltern (welche ihm eine gute zeit gelebet / als sein Vater bis in das neunzehende / und seine Mutter bis in das funffzigste Jahr seines Alters) zu aller Gottseligkeit / zu Gottesfurcht /

Christlichen Tugenden vnd begreiffung der freyen Künsten auff-
erzogen worden / Der Vater seliger hat ihn geschickt auff die
Schule in Schlesiens zum Goldberg genand / da vorzeiten ein fürs-
nemer *Rektor* gewesen / mit Namen *Valentinus Trocedorfius* ,
welcher der rechten Lutherischen Religion verwand / vnd darinnen
die jugend vnterwiesen / Dieselbe Schul ist besser bestellet gewesen/
als leider vor etlichen Jahren die Görlitzer Schul / aus welcher
eine zeitlang viel Caluinisten herkommen / Aber die Schule zum
Goldberg hat gute Lutheraner gezogen / darinnen hat er auch seine
Fundamenta , vnd folgendes sich weiter begeben (wie es dann ge-
wis ist / das / wer ein gelehrter Mann werden wil / nicht nur in
particular Schulen verbleiben / vnd darinnen seine nothdurfft stu-
dieren / sondern sich weiter versuchen vnd die *Vniuersiteten* be-
suchen mus) wie er dann an vielen fürnemen orten studieret / als
im *Imperatorio. ArchiGymnasio* zu Wien / auff der *Vniuersitet* zu
Leipzig / auff der hohen Schul zu Paris in Frankreich / Item /
zu *Bononien* in *Italia*. Alldo er von der Deutschen Nation so hoch
geachtet / das er daselbsten in seiner jugend zum *Consiliario* erweh-
let worden / das ist / Er hat in fürfallenden sachen der Deutschen
nothdurfft angebracht / vnd neben dem *Rectore* mit helffen regie-
ren / Hat also von jugend an / nach den Tugenden / welche den
Adel zieren / mit fleis gestrebet.

Vnd weil er fürs dritte erkand / das der Mensch nicht ihm-
selbs geboren / sondern (wie es auch die vnuernünftigen Heyden
dafür gehalten) andern zu gute seine dienste / seinem Vaterlande
vnd seinem Nächsten zum besten / zu leisten schuldig ist / hat ers das
hin gerichtet / das er mit seinem studieren andern nutz sein möge /
Darumb dann der hochlöbliche Churfürst Augustus / Christmil-
der gedechtnis / vor sechs vnd vierzig Jahren ihn beruffen / vnd
erstlich zum Besizer im Obern Hofgerichte zu Leipzig / ge-
braucht / Hernacher haben seine Churf. G. (welcher / als ein hoch-
uerstendiger Herr / die *Ingenia* hat wol probieren können) als sie
vermerckt / das dieser Mann mit der zeit nutz vnd gut sein werde /
ihn

ihm anhero zum Hofrath bestellet / auch folgendes das Hofmar-
schalch Ampt etliche Jahr tragen lassen / nach demselbigen in den
geheimen Rath gesetzt / Ist also der selige Herr Abraham Bock /
Churfürsten Augusti / Churfürsten Christiani des ersten / des
Herrn *Administratoris*, Christmilder gedechtnis / vnd vnseres jehis-
gen gnedigsten Churfürsten vnd Herrn / vnd also gleichsam zu
rechnen / vierer Churfürsten geheimer getrewer Rath gewesen /
hat auch in den letzten etlichen Jahren das Ober Hofrichter
Ampt / im Obern Hofgerichte zu Leipzig verrichtet / welches ein
solches Ampt ist / darinnen viel schwere verwirrete hendel für kom-
men / vnd wer es verwalten sol / der mus im Rechten wol erfahren
sein / Hat also in seinen diensten sechs vnd vierzig Jahr zubracht /
vnd das ist das beste theil seines lebens gewesen.

Was er aber in solcher zeit / vber diese angemeldete dienst /
auch in *legationibus* am Keyserlichen / Item / an Königlichen /
Dennemarck vnd Polen / so wol an andern Chur vnd Fürstlichen
Höfen / in vnd außershalb des Römischen Reichs / hin vnd wider in
Preussen / vnd Niederlande verrichtet / vnd für grosse mühe / ar-
beit vnd gefahr außgestanden / achte ich / wenn er jekund wider solte
auffstehen / er würde eine ganze woche drüber zu erzehlen haben /
vnd noch nicht fertig mit werden / wenn ers alles fürbringen wolte /
Er hats aber so fleissig vnd trewlich verrichtet / das schwerlich einer
kommen wird / der vber ihn sein werde / Wenn nur einer keme / der
es ihm gleich thete / Er hat fleissige Registraturen gehalten / richtige
Relationes eingebracht / auch auff der Keyse keine ruhe nicht ge-
habt / sondern ihm die befohlene sachen angelegen sein lassen / vnd
wenn andere vmb den Tisch vmb essen vnd trincken gesorgt / so hat
er sich nieder gesetzt / sein Feder / Tinte vnd Pappir für sich ge-
habt / vnd etwas nützliches von seiner verrichtung *meditiret*, wie
es denn auch sein wil / Wer grosser Herren schwere sachen zuver-
richten hat / der mus ihm dieselben angelegen sein lassen / nicht allen
Pancketen nachgehen / Wenn er aber das jenige so ihm vertrauet /
verrichtet / so mag er alsdenn auch wol frölich sein / das kan Gott

wol leiden / Der selige Herr hats auch nicht verachtet / aber immer
das nötigste ihm zum höchsten angelegen sein lassen / daher er dann
ein solche *experientiam* vnd erfahrung bekommen / das / da er be-
reit auff seinem Todtbette gelegen / er dennoch in einer schweren
wichtigen sachen so einen guten rath hat geben / das man sich drüs-
ber verwundern müssen. In Rathschlegen ist er nicht eigensinnig /
störriß vnd hertköpffig gewesen / hat alles sein angehört / andere
lassen außreden / hernach sein mit glimpff vnd bescheidenheit / ohne
bitterkeit gegen die so einer andern meinung / sein *Votum* also für
gebracht / das es gemeinlich darbey geblieben. Gott hat solche ge-
lindigkeit in Rathschlegen nicht jedem gegeben / wem ers aber ge-
geben / der hat ihm dafür zu danken.

Ferners / weil er auch aus Gottes Wort gelernet / das der
Ehestand ein solcher Stand sey / der Gott gefalle / den er selbst
eingesetz / geboten / vnd ober dem er halte / hat er sich auch in dens-
selben begeben / im acht vnd zwanzigsten Jahr seines alters / Sei-
ne erste Fraw ist gewesen die weyland Edle / Ehrentugentsame
Fraw Elisabeth Pflugin / außm Hause Knauthheim / mit welcher
er in werendem Ehestande zehen Kinder gezeuget / mit dem eilfften
ist sie nach dem willen Gottes geblieben / gewis nicht ohne grosse
schmerzen seines hertzens / darumb er zu ihrem Namen nicht vnbil-
lich geschrieben :

*Non dolor est maior, quam cum violentia mortis
Vnanimi soluit corda ligata fide.*

Weil er aber darneben aus S. Paulo studirt / das der Mann
ans Weib / vnd das Weib an Mann gebunden sey / so lange sie les-
ben / Wann aber durch den zeitlichen tod eines von dem andern ge-
scheiden wird / ist das vberbleibende frey sich zu vorheyrathen weme
es wil / allein das es in dem HErrn geschehe / Rom 7. 1. Cor. 7.
Ist er Anno zwey vnd achtzig zum andern mal in die Ehe geschrit-
ten / mit der auch Edlen / Ehrentugentsamen Fraw Catharine /
geboren

geboren aus dem vornemen Geschlechte in Düringen / derer von
Bertern / zur Wihe vnd Frondorff / mit welcher er abermals
durch Gottes seggen sechs Kinder erzeuget / welche von ihnen bey
den zu Gotteffurcht vnd allen Christlichen Tugenden erzogen
worden / etliche leben noch in ehrlichen Emptern / etliche sind ges
storben / theils im Kriegswesen / theils sonst / die meisten seind
zu ehren außgestattet / das er gesehen hat Kinder vnd Kindes Kin
der / welche ihn sehr erfreuet / das auch ein seliger nutz ist des heilis
gen Ehe ordens / den Gott nicht jederm giebet. Er hat aber jeders
zeit eine friedliche Ehe besessen / das er noch den abend zuuorn ehe
er gestorben / gesaget: Nichts betrübe ihn / als sein liebes Weib
vnd Kinder / die er gesegnen müsse / wie denn kein grösser creuz vnd
schmerzen sey / als wenn Gott zwey liebe Eheleute durch den zeit
lichen tod von einander trenne.

Sein Christenthumb belangende / hat er sich darinnen also
erzeiget / das man an ihm zu spüren gehabt / die ware Gottfurch
tigkeit / er ist fleissig zur Kirchen gangen / vnd Gottes Wort ger
ne gehört / hat sich nichts lassen darvon abhalten / keines Herrn
geschafft daran verhindern / so ist er auch seines erbaren nüchtern
lebens gewesen / Man kan ihm nicht schuld geben / das er ein
trunckenbolt gewesen / oder zeitlicher wollust halben seines Herrn
geschafft vorseumet hette / Er ist gewesen friedlich / vortreglich
vnd demütig / es sey zu ihm kommen / wer da wolle / so hat er ihn
gerne gehört / ihm guten bescheid geben / vnd sich seiner fürnes
men Empter / auch seines Reichthums / das ihm Gott bescheret /
noch anderer gaben nicht vberhaben.

Ich weis aber wol / das jeso etliche gedencen / du lobest Herrn
Abraham Bocken sehr / vnd gleichwol ist er ein Calumnist gewesen /
sagstu nichts darvon? Nun liebe Christen / ich wil gerade zu gehen /
Es ist wol nicht ohn / das er von etlichen gar stark dafür gehalten
worden / vnd hat mir solches erstlich / als ich hieher kommen bin /
mein Herze selbs schwer gegen ihm gemacht / das ich mich besor
get / er werde dem Religions weissen wiedrig sein / Ich hab es aber
andere

anders befunden / vnd das ich ihn nicht für Calvinisch gehalten /
auch noch nicht dafür halte / dessen sind dieses Ursachen :

Ich weis / das er zu angehender vnsers gnedigsten Chur-
fürsten vnd Herrn Regierung / als er in desselben dienst angenom-
men worden / das *Iuramentum Religionis* geleistet / das er bey der
Augspurgischen *Confession*, vnd vber dem Christlichen *Concor-
dien* Buch / bis an sein ende fest halten / darwider weder heimliche
noch öffentliche practicken nicht vornemen wolle / Nun ist er ein
solcher Mann gewesen / der in Weltlichen sachen nicht einen Eyd
geschworen / den er nicht gehalten hette / So wird er auch in Reli-
gions sachen viel weniger / einen falschen Eyd / Menschen zu ges-
fallen / geschworen haben.

Vber das hat er Lutheri Bücher in seinem Hause fleissig geles-
sen / Wer ein Calvinist ist / der liest Luthers Bücher nicht / Ich
hatte zu Wittenbergk einen vorfahren / der hatte erstlich Lutheri
Bücher gekaufft / Aber hernach / da er zum Calvinisten ward / nam
er dieselben / legte sie vnter den tisch / vnd satzte die füsse drauff /
Vnd sonderlich hat Herr Abraham seliger / das *Compendium*
D. Iacobi Herbrands / welches ein solches Büchlein ist / darinnen
die fürnemsten Artikel vnserer Christlichen Religion zu sammen
getragen seind / ihme angenehme sein lassen / dasselbe lieb gehabt /
vnd darinnen fleissig studieret / das thut kein Calvinist.

Vber das vnd fürs dritte / weis ich vnd sage / das ichs aus sei-
nem Munde gehöret / das er vber die Calvinisten oft geklaget vnd
gesagt: Das sie viel verwirrung anrichten / sie hetten auch gar
newe Principia im Politischen wesen / vnd wenn dieselben solten
fortgehen / würden sie das ganze Reich vbern hauffen werffen /
Diese wort / weis ich wol / wird keiner sagen / der es im Herzen
mit den Calvinisten hielte. Die teglich bey vnd vmb ihn gewes-
sen seind / vnd in Rathschlegen bey ihm gesessen / die könnens am
besten bezeugen / vnd müssen sagen / daß sie ihn anderst befunden
haben / denn er ihnen eingebildet gewesen / denn man kan einen
nicht

nicht recht kennen außm blossen ansehen / wenn er nur ober die gas-
sen gehet / sondern in den hendeln lernet man einen recht erkennen.
Es ist nichts neues / das man einen viel beschuldiget / auch wol zur
ungebär / Musste doch der Abner (dessen im eingang der Predigt
gedacht) dem Joab ein verrether sein / vnd wolte ihn dem König
David dafür einbilden / ob ihme wol ungütlich geschehen.

Dis rede ich nicht meiner Person halben / es wird mir hinsüro
nichts weder geben noch nemen / Er hat einen Herrn gehabt / dem
ist er gestanden vnd gefallen / sondern ich rede es derenthalben / das
ich weis / es kan mancher bald in ein geschrey gebracht werden /
aber es lasset sich schwerlich wider heraus bringen / vnd kan einem
gleichwol vnrecht geschehen / Darumb / wenn im Jahr das Euan-
gelium kömpt: Richtet nicht / so werdet ihr nicht gerichtet / man
desto fleissiger achtung drauff gebe vnd gedencke: Ich wil mit dem
richten inne halten / da es senssten bey etlichen sehr gemein ist / das
bald dieser / bald jener / ein Caluinist sein mus / Aber wenn mans
beweisen solte / da würde wol niemands daheim sein / Darumb
solte sich ein jeder nach dem Sprichworte halten: *Quilibet tam
diu presumitur bonus, donec contrarium probetur.* Man solle
einen jeden so lange für einen guten ehrlichen Biederman halten /
bis man mit warheit das widerspiel erweisen kan.

Es möchte aber einer sagen / das weis ich gleichwol / du sagest
was du wollest / das / wenn man Theologische hendel fürgehabt /
er gepflegt hat zu sagen: Nein / nein / ich menze mich nicht in
Theologische sachen / etc. Ja ich weis es auch wol / vnd hab selbs
gehört / Aber mit dem verstand / wie ers geredet / ist mirs nicht zu
wider / Er war zu Weltlichen hendeln beruffen / nicht zu Geist-
lichen / Were er zu einem Geistlichen beruffen gewesen / hette er
sich nicht in Weltliche sachen zu mengen gehabt / Denn wie es
nicht taug / wenn ein Prediger den einen sus auff der Cankel / vnd
den andern auff der Regierung haben wil / Also mag es ein anderer
loben / ich kan es nicht thun / wenn ein Weltlicher sich außers bes-
ruffs in Geistliche sachen menget / Hat sich derowegen Herr Abrah-
am

ham Boek also der Theologischen hendel entschlagen / das er daw
innen nichts verordnen / fürnemen oder tractieren wollen / Als
auch in bestellung der Stipendiaten vnd Schulsachen / da er vn
langsten vmb beförderung einer Person halben angehalten / vnd
ich selbs zu ihme gesagt: Ey der Herr hat in diesem nicht zu bitten /
sondern zu befehlen / denn er ist meines gnedigsten Herrn geheimer
fürnemer Rath / hat er geantwortet: Nein / nein / das gehöret
nicht in meine *Expedition*, das gehöret euch zu / Solche meinung
kan ich nicht verdammen / sondern mus besser darmit zu frieden
sein / weder wenn einer (wie ich derselben auch wol kenne) sich in
Theologische sachen menget / stellet sich / als wolle er dieselben schre
befördern / aber hinderrücks hilfft er mehr hindern als befördern /
Da were mir der jenige zehen mal lieber / der da sagte / was Geists
liche sachen sein / das mögen die Geistliche *expediren*, was Welt
liche sachen sein / das wollen wir Weltliche *expediren*, Jedoch
wo ein theil dem andern bey springen / vnd vnter die Arm greiffen
kan / da thue ers / das mißfelt Gott nicht / sondern es heist / Ein
jedern lern sein *lectio*, so wird es wol im Hause stohn. Das habe
ich von seiner Religion melden wollen / Wer ein anders darthun
kan / oder wil / dem wil ichs heim gestellet haben.

Nach dem er denn nun sein alter bis ins zwen vnd siebentzigste
Jahr gebracht / hat ihn Gott den vergangenen Sommer fast zu
ende / mit einer zimlichen harten krankheit angegriffen vnd dar
nieder gelegt / Aber wie er die zeit seines lebens ein fleißiger Mann
gewesen / vnd ihm seine sachen angelegen sein lassen / Also hat ers
noch in derselben seiner krankheit auch gethan / hat noch immer
Acta von der Cansley holen lassen / dann er nichts verseumen wol
len / welches ihm auch ursache gegeben / sich vor der zeit etwas zu
frühe auffzumachen / vnd dem Hofgerichte auff Crucis zu Leipzig
noch bey zu wohnen / Aber im heimreisen ist er in einen dicken bösen
Nebel kommen / der ihm die *Catharos* schre vermehret / welche ihm
den schlaff benommen / auff die brust gefallen seind / vnd ihn ge
druckt / bis sie ihn erstekt haben / Vnd ob wol niemands vermeis
net /

net / das er noch so bald sterben solte / hat er sich doch zu dem seligen
stündlein bereitet / vnd zuuor mit herzlichlicher andacht *communiciret* /
vnd seine Seel seinem getrewen Erlöser Jesu Christo befohlen /
der ihn auch den sechsten Octobris auffn abend zwischen zehen vnd
eilff vhr zur nacht / gar sanfft auffgelöst / vnd von dieser betrübten
Welt hinweg genommen hat / Er hat aber vernünfftig vnd bedech-
tig geredet bis an sein ende / vnd entlich / als ihm vorgebetet wor-
den das Gebetlein : O HERRE Gott in meiner noth / etc. Vnd
man auff die wort kommen / Mein Leib vnd Seel / ich dir befehl /
in deine Hand / da ist ihm die Seele sanfft vnd stille / ohn alles
fühlen des todes außgegangen.

Vnd können wir also nicht anders schliessen / dann er sey nun-
mehr von aller seiner mühe vnd arbeit entbunden / Gott hat ihn
lassen erreichen den Termin / den er allbereit vor vier tausent Jah-
ren gesetzt / in einem feinen ruhigen alter lassen abscheiden / mit
guter vernunfft / in beständigem glauben vnd anruffung seines Sel-
igmachers Jesu Christi / der ihm ein solch ende beschert / das vns
ser ein jeder wünschen möchte / Gott wolte ihm ein gleiches wi-
derfahren lassen / so wolten wir nicht allein wol zu frieden sein /
sondern auch ihm zeitlich vnd ewig dafür danken / Wie wir ihn
denn bitten wollen / das er vns semplichen helffe / zu dem
Reich seines lieben Sohns Jesu Christi / ihm zu
ehren / vnd vns zur Seelen Heil vnd
ewiger Seligkeit / Amen /
Amen.



Pijs Manibus

VIRI NOBILISSIMI
ET PRÆSTANTISSIMI D.
ABRAHAMI BOCK IN SALHAV-
sen & Kliphausen, Equitis Silesij, trium Saxo-
niæ Electorum Consiliarij intimi & supre-
mæ Curiaë Lipsensis Præfidis, &c.



*Orpus in hoc tumultu placidè requiescit Abrahæ,
Letatur cælo mens meliore loco:
Patria Silesia est, Bockorum nobile stemma,
Quos decorat pietas Martis & artis bonas.
Formavit mentem patria mens aureus arte,
Itala gens linguas, iuraq; nosse dedit.
Legibus & linguis excultum Saxonis aula
Excipit: In precio doctus ubique vir est.
Expedijt quanta commissa negocia curâ,
Eloquij donis, dexteritate, fide:
Illustris testatus avus, Natusq;, Neposq;,
Quos Electores Saxonis ora colit.
Cæsar & Imperij proceres testantur, & aëla,
Ac volitat virtus clara per ora virum.
Viuit fama, decus, tua gloria viuit in orbe,
In Natis pariter viuit imago tui:
Qui Patris exemplo virtutem extendere factis
Et pietate student, integritate, fide.
Felix qui stabili fortuna floret in aula,
Et linquit genitos flore, decore pari:
Felix quem cæli defunctum suscipit aula,
Is moriens terrâ viuit & arce poli.*

τῷ ἐν ἀγίοις.

DN. ABRAHAMO BOCK.
Viro incomparabili.



*Er dius & pernox curavit BOCKIVS aulam
Hactenus ENSIFERI, non sine laude, DVCIS.
Nota fides, pietasq; Viri, notiq; labores,
Sat quibus Herculeus vix queat esse vigor.
Viderat ALMA TRIAS: Finemq; laboribus istis
Imponens, Age nunc, inquit, habeto polum.
Ille sequax mutat celesti munere fasces
Terraï, & celo nunc sua regna tenet.
SAXONIS interea dolet, aeternumq; dolebit
Ora, Virum aeternum non habitura parem.*

Christoph. Reinhart D.



Nestoris ac Cygni Mysnici optimè meriti
DN. ABRAHAMI BOCK
Epitaphium.

*N*estore letata est quo sospite Mysnia terra;
Nunc cupit illacrymans hoc moriente mori!

Chronopentameter.

Mysna DoLe : satagens prob oLor InterIlt!

Vrbanus Hantschman D.

E 3

Epicedion,

Epicedion, super obitum

NOBILISSIMI, STRENNI,
ET MAGNIFICI VIRI, DN. ABRA-
HAMI BOCKII, Dn. in Salhausen, &c. fere-
nissimorum Electorum Saxoniae Consiliarij intimi, meritissi-
mi, & supremi iudicij Electoralis Saxonici Lipsiae iudicis
ordinarij: pie in Christo Iesu VI. die Octo-
bris, Anno M. DC. III. Dresdae
defuncti.

Scriptum

AD FILIVM, NOBILISSIMVM ITI-
dem, strenuumq; Virum, Dn. Iohannem Adol-
phum Bock, in Salhausen, &c. Consiliarium Electoralem Sax-
onicum eximium, fidelissimum, &c. Dominum
& Patronum summam cum obseruantiam
honorandum.

Non est in medico semper releuetur ut ager,
Interdum doctam plus valet arte, Deus.
Auocat hic homines, melioreq; sede reponit:
Sedes hac ullo non peritura die est.
Auocat hos homines, quorum experientia magna,
Et quorum pietas, nota, probata fuit.
O BOCKI! O BOCKI! per te quoque discimus istud,
Et sane tristi discimus hoc animo.
Viueret Mathusala debebas secula longa,
Si nostro voto res peragenda foret.
Quippe fide in Christum purus, candore probatus,
Solers ingenio, dexteritate potens.

Consilio

Consilio fidus, studio indefessus, in aula
Saxonica fame splendidioris eras.
Et tamen à nobis migras, ad cœlica tendis,
Singula nil obstant, singula nilq; iuuant.
Non Medicus potuit, non sedula cura tenere,
Quem voluit Dominus mox habitare polo.
Non coniunx potuit, non proles multa tenere:
Voto hominum nolunt cedere fata Dei.
O BOCKI! O BOCKI! quàm nunc feliciter illic
Viuis, quàm letas gaudia leta capis?
Stas Iouæ ad faciem, linguâ hunc, & mente celebras,
Viuere vitâ vllus te meliore nequit.
Eja age, latus oua: interea speramus id omnes:
Æmulus eximij Patris Adolphus erit.

Observantia, & humilis
συμπάθεια ergo F.

Matthias Hoe, nunc in illustrissimâ
Aulâ Electorali Dresdensi Ecclesiastes



In con-

In concionem funebrem habitam in
funere P. M.

MAGNIFICI ET NOBILISSIMI
DN. ABRAHAMI BOKII, IN KLIP-
hausen & Salhausen trium Sereniss. P. P. P. E. E. E.
SAXONIÆ, &c. Consiliarij intimi, & Supremæ curiæ
iudicialis Lipsensis Præsidis, &c. diuersis ad diuers
fas gentes legationibus, cele-
berrimi.

A

REVERENDISS. ET CELEBERRI-
mo Theologo D. D. POLYCARPO LYSE-
RO Sereniss. Dn. CHRISTIANO II, Duci &
Electori Saxoniz, &c. à sacris consilijs & concionibus
Dresdæ in templo Sophiano 17. Octobris
Anno 1603.

*Q*uid POLYCARPE volunt cum nigris candida vela?
Præfica quid lessus, quid tumulus, tabula?
Num BOKIVM tumulus, lessus & Præfica functum,
Candida cum tabulis nigraq; vela ferunt?
Crediderat Vulgus: tua nos melioribus implet
Concio, non functum, viuere sed BOKIVM.
Nam fuit in Christum, patriam, patriæq; Dynastas,
Cui per tot numeros intemerata, Fides.
Atq; pari Natos Generos voluitq; Nepotes,
Natas & Neptes, se pietate sequi.

Nunc

Nunc Christus, patriæq; duces, hunc patria, proles,
Nunc tua sacra iterum concio viuificat.
Ergo alijs quæ sunt lugubria pegmata functis,
Sunt B O C K I O æternum non moritura domus.

Iohannes Seusius Sereniss. Elect.
Sax. in Ecclesiasticis à Secretis.

Epicedion in obitum

NOBILISSIMI, MAGNIFICI ET
Incomparabilis Viri, Domini ABRAHAMI à
BOCK in Klipphausen & Salhausen, Serenissimo Electori
Saxoniae à secretis consilijs, supremæ curiæ prouin-
cialis præsidis dignissimi, &c.

Q V I C A P E R est dictus, longè mansuetior agno,
Non capricornus erat corde, vel ore ferus.
Multa tulit, fecitq; catus, sudauit, & alsit,
Non habita somni, non ratione gula:
Cæsaris, Imperij, patriæ, Regumq; Ducumq;
Vt res salua domi, militiæq; foret.
Otia nunc cælo post multa negocia rerum,
Proq; labore suo digna brabea capit.
Aligeros inter cætus gratamur ouanti,
Discessu excruciet nos licet ipse suo:
Vtq; illi similes illustri Saxonis aula
Concedas multos, quasumus alme Deus.

M. Christoph. Schirmer
Smalcaldensis,

F

TVMF.

TVMVLVS

MAGNIFICI ET NOBILISSIMI
viri Dn. Abrahami Bock Seni-
oris, &c.

M Armor hoc est durum: mors dura est; durior ipsa
Saxo, nī plangis, Saxeæ Saxonía es?
Nam pietas, & cana fides, & Nobile quicquid:
Hei quam Magnifico funere quanta iacent?
Aulicus illustris, Mœcenas pulcer, ABRAMVS
BOCCIADES SENIOR, nobilitatis apex,
Et Legum ac Iurium Vigor aureus, osq; disertum:
Aulæ Saxonicae fida Columna iacet.
Iudicij assessor, præsesq; decusq; SUPREMI,
O & præsidium, Misnidos ora, tuum.
Tot claris lætus NATIS, serieq; NEPOTVM:
Quisq; quot hebdomadas integer annus habet,
Nec mirum: tot enim DRESDENSI seruijt AVLÆ
Annos, & meritis, Proleq; clarus Auius.
Clarent; HELISABE peperit quam PFLVGIA, proles:
CATTHARA quamq; suo VVERTRIA casta viro.
At Vir hic est quantus parua tumulatus in Vrnâ,
Post ter quina æui lustra peracta sui?
Gloria Virtutis cunctas diffusa per AVLAS
Restat, & à tumulo libera semper erit,
Dum, CHRISTI immerita SENIOREM morte beatum,
Aulæ coelestium gloria firma beat.
Siste igitur lachrymas, qui plangis, & adde, quod optes:
Ante DEI æternum viuat ouetq; thronum.

*M. Andreas Mollerus, Δημηγόροσ
Ecclesie Pegauiensium.*

In obi-

In obitum luctuosissimum

NOBILISSIMI, PRVDENTIAQVE ET
CONSILIORVM DEXTERITATE PLANE IN
*comparabilis viri, Dn. ABRAHAMI BOCK in Kliphausen-
& Salhausen, &c. Consiliarij Electoralis intimi atq; præci-
pui &c. piè defuncti Dresda VI. Octobris
Anno M. DC. III.*

Siccine te rapuit duri inclementia lethi
Magne vir, eloquio quo non præstantior alter,
Consilioûe fuit, nec rerum promptior vsu ?
Nec tua te potuit pietas, nec clara tueri
Virtus, nec mortis rigidas auertere fauces,
Quin iter obscurum, fatis vrgentibus, ires,
Natabus, natisq; , & multùm flente maritâ,
Et populo indignante, & suspirante cateruâ
Tot procerum, Ducis ensiferi quos suspicit aula ?
Scilicet hæc series humani voluitur æui,
Nec cuiquam indulget saua truculentia mortis,
Tempus erit, cum nos etiam cinis obruet ater
Nostraq; ventûri calcabunt ossa nepotes.
Interea tamen, haud fas est, cumulare dolores,
Et luctus, planctusq; modum nescire, sed altâ
Mente reuoluendum est, quod sacri dogmata verbi
Promittant aliam vitam, perituraq; nunquâm
Gaudia, cælicolas inter, superumq; senatum.
Huc animam migrasse tuam, clarissime BOCCI,
Non dubium est, simul ac morientes linqueret artus.
Nam licet in cineres abeant exanguia membra,
Mens tamen ad cælos erupit, & æthere gaudet
Liberiore, expers curæ, dubijq; pericli,

F 2

Donec,

Donec, cum fragili lux vltima fulserit orbi,
Corporis antiqui rediuiua habitacula reuifet,
Sicq; DEI obtutu iunctim sine fine fruuntur.

M. Paulus Berger.

EPITAPHIVM

PIIS MANIBVS
VIRI

Antiquâ generis Profapiâ, multo rerum vsu, vir-
tute & Doctrinâ verè Nobilissimî

DOMINI
ABRAHAMI BOCK SENIORIS IN
Kliphausen & Salhausen hereditarij.

Serenissimo

DOMINO, DN. CHRISTIANO II.
Electori & Principi Saxoniae, &c.

A

Consilijs secretis, & supremæ Curiae Iudicialis Lipsiae Praesidis,
&c. dignissimî; VII. Octobris Dresdae Anno Epochæ
humanæ M. DC. III. piè ex hac terrestri in cœ-
lestem Aulam transeuntis.

POSITVM

Gratæ memoriæ & piæ recordationis ergò

A

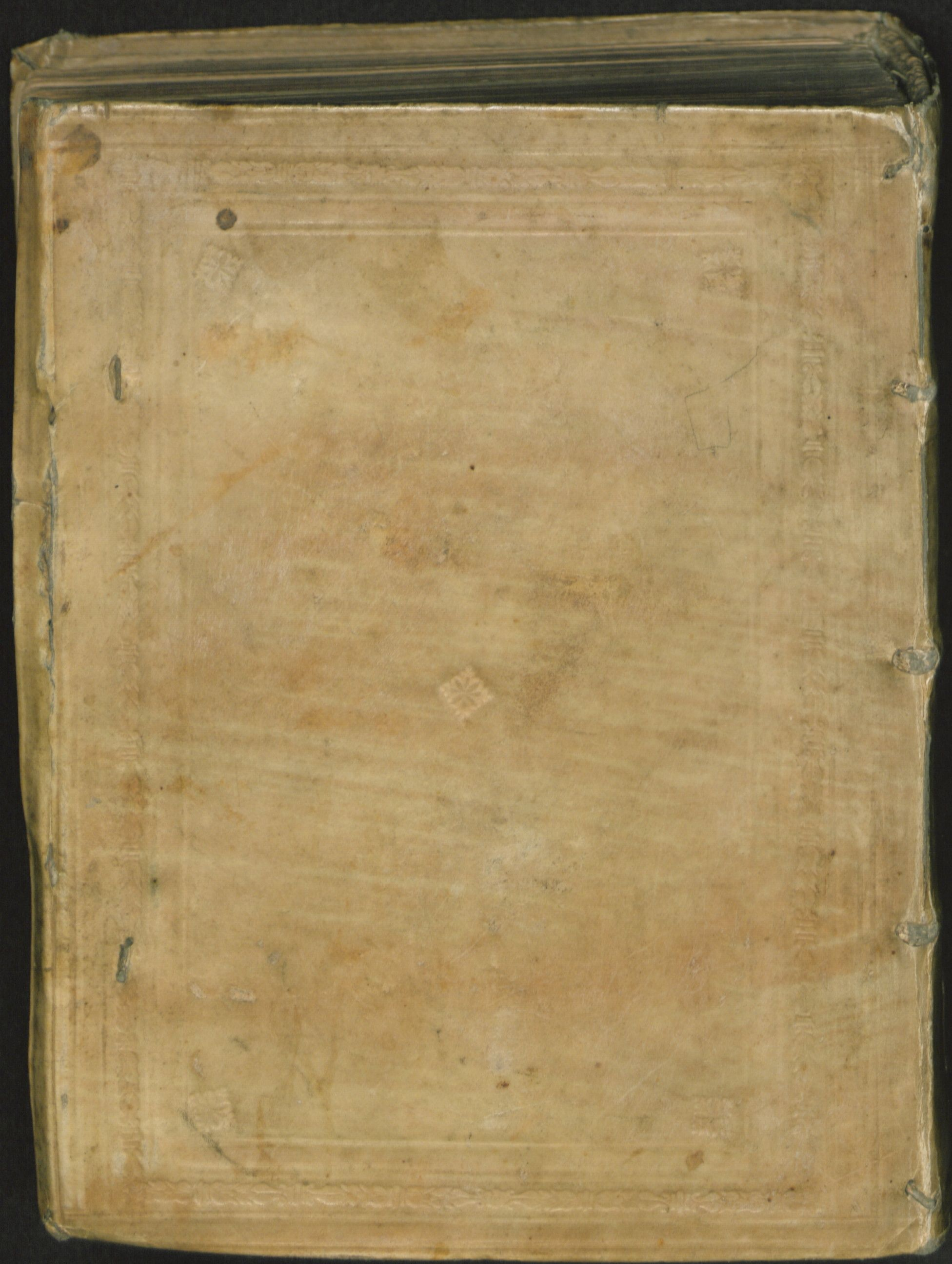
Iohanne Nienborg.

Qui

*Q*ui rerum Imperij secreta negocia nouit,
 Qui bene Saxonica nouit & acta domus.
 Lipsiaciq; fori Praeses, DRESDAEq; Senatus
 Qui fuit arcani Consilij columen.
 Nobilis ABRAHAM BOCK hanc tumulatus ad aram,
 Factus & est templi uictima nunc SOPHIAE.
 Huic adstant tumulo SOPHIAE, THEMIS, VTRAq; Pallas,
 Relligio, uirtus, candor & integritas,
 Scilicet ardenti studio has, dum uixit, amauit
 Has & amauit opes usq; Vir ad tumulum.
 Id memor à tumulo VIRTUS post funera pelli
 Nec se, Nec sese NUMINA dicta uolunt.

FINIS.





Eine Christliche P
Gehalten ober der

Weiland

gen/Edlen vnd Ehrn

Abraham Bocken / auff S

hausen / Churfürstlichen Sächsi

Eltisten geheimbten Raths / auch

des Obern Hofgerichts zu Leipzi

Dresden den 6. Octobris des 1

rem glauben vnd anruffung sei

Christi sanfft vnd selig eing

folgends den 17. Octob

S. Sophien Kirchen

Erden bestattet

worden.

Durch

D. Polycarpum I

Dresden

Gedruckt durch Matthy

